

Integration geflüchteter Menschen durch Umweltbildung – Qualifizierung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für außerschulische Umweltbildungsanbieter

DBU Sonderprogramm „Umwelt und Flüchtlinge“ Kooperationsprojekt
zwischen Hilfs- und Umweltorganisationen aus dem
Werkstattgespräch vom 12.1.2016 in Berlin

Abschlussbericht

über ein Projekt, gefördert unter AZ 35002/08
von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

ANU-Bundesverband e.V.
in Kooperation mit dem ANU Landesverband Bayern e.V.

Annette Dieckmann und Marion Loewenfeld
15.4.2019

06/02 Projektkennblatt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt			
Az.	35002/08	Referat	Fördersumme 125.000€
Antragstitel	Integration geflüchteter Menschen durch Umweltbildung – Qualifizierung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für außerschulische Umweltbildungsanbieter		
Stichworte	Umweltbildung, Flüchtlinge, Qualifizierung, Vernetzung		
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
30 Monate	31.05.2016	30.11.2018	
Zwischenberichte	31.12.2016	31.07.2017	15.02.2018
Bewilligungsempfänger	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. Kasseler Str. 1a 60486 Frankfurt am Main	Tel 069/71673329-21	
		Fax 069/716733 29-10	
		Projektleitung Annette Dieckmann	
		Bearbeiterin Annette Dieckmann	
Kooperationspartner	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Landesverband Bayern e.V. (ANU Bayern e.V.) Marion Loewenfeld Nikolaistr. 4, 80802 München		
Zielsetzung und Anlass des Vorhabens			
<p>Die Integration von geflüchteten Menschen ist noch für längere Zeit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von hoher Priorität. Nach der Erstaufnahme und Grundversorgung sind Bildungsangebote ein wesentlicher Baustein zur Integration. Umweltbildungsakteure sind im Feld bereits aktiv. 2016 wurde, aufgrund einer Erhebung der ANU, Bedarf für Qualifizierung und Vernetzung festgestellt. Durch das Projekt soll erreicht werden, dass Multiplikator*innen der außerschulischen Umweltbildung im Laufe des Projekts ihre Kenntnisse im Hinblick auf die pädagogische Arbeit mit der Zielgruppe geflüchteter Menschen erweitern. Ihre Motivation, mit Geflüchteten zu arbeiten, soll aufrechterhalten und gestärkt werden. Dazu verfolgt das Projekt drei Ziele: gute Qualifizierung, fachbezogene Vernetzung der Multiplikator*innen und Ausstrahlung in die Gesellschaft durch Öffentlichkeitsarbeit.</p>			
Ergebnisse und Diskussion			
<p>Als Projektmaßnahmen konnten drei regionale Workshops, eine bundesweite Tagung, der Aufbau und Betrieb des Portals www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de, die Erstellung von Handreichungen sowie Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Sinne der Projektziele erfolgreich umgesetzt werden. Aufgrund von Expert*innenbefragungen und einer Expert*innen-Arbeitsgruppe entstanden zwei Handreichungen: eine zum Thema Umweltbildung mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten und eine weitere zur Ressourcenbildung (Energie, Wasser und Abfall). Eine Masterarbeit zur</p>			

Bildungsarbeit mit geflüchteten Menschen in Interkulturellen Gärten wurde im Rahmen des Projektes betreut. Neue Kooperationspartner*innen wurden eingebunden, Vernetzung zu anderen Organisationen intensiviert, wodurch Projektergebnisse in andere Kreise und Netzwerke kommuniziert wurden. Die über 100 mitwirkenden Bildungs- und Integrationsexpert*innen der bundesweiten Tagung am 21./22.11.2017 zeigten das breite Spektrum der Bildungsansätze und Kooperationen auf. Es wurde dort klar der Bedarf zur weiteren Fortbildung und Vernetzung durch die ANU formuliert. Der Workshop zu „Bildungsmaterial für die Arbeit mit geflüchteten Menschen“ am 8.10.2018 in Köln bot eine Zusammenschau aktuell erschienener Lernmaterialien aus vier bundesweiten Modellvorhaben und einer wissenschaftlichen Studie. Nahezu nicht nachgefragt wurde das Projektangebot zum Coaching für die Methode kollegialer Beratung. Dies führen wir u.a. darauf zurück, dass ein hoher Bedarf an externem Expert*innen-Input zur Zielgruppe Geflüchteter bestand.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Das von der ANU aufgebaute Portal www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de ist eine zentrale Anlaufstelle für Umweltbildungsakteure in Deutschland. Mit seinen über 100 Vorstellungen von Projekten guter Praxis, der ausführlichen Tagungsdokumentation und vielen weiteren Materialien wird es auch außerhalb der Umweltbildungsakteure wahrgenommen und zur Information wie zur Kontaktaufnahme und Beratung genutzt. Die Mitarbeitenden konnten das Projekt bei Tagungen weiterer Träger vorstellen und in Fachartikeln und weiteren Medien bekannt machen.

Fazit

Die Maßnahmen waren geeignet, die Projektziele zu fördern und gute Ergebnisse zu generieren. Kooperationen zwischen Umweltverbänden und sozialen Akteuren waren dazu förderlich. Insgesamt überstieg der Bedarf an Vernetzung und Kommunikation die zeitlichen Budgets der Mitarbeitenden. Es besteht auch weiterhin ein Bedarf an Vernetzung der Akteure und der Aufrechterhaltung des Portals www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de. Auf die Erfahrungen und Ergebnisse kann in einem neuen Projekt der ANU zur Förderung von Interkulturalität im Naturschutz (gefördert durch Bundesamt für Naturschutz) aufgebaut werden.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt ● An der Bornau 2 ● 49090 Osnabrück ● Tel 0541/9633-0
● Fax 0541/9633-190 ● <http://www.dbu.de>

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	5
1 Zusammenfassung	6
2 Einleitung.....	7
3 Durchführung und Ergebnisse	7
3.1 Überregionale Workshops.....	8
3.1.1 Workshop „Hand in Hand für Umwelt- und Naturschutz. Bildungsmaterial für die Arbeit mit geflüchteten Menschen“ am 8.10.2018 in Köln	8
3.2 Kollegiale Beratung.....	11
3.3 Modellprojekte zu ausgewählten Angebotstypen durch Kompetenzteams (Expert*innengruppen).....	12
3.3.1 Handreichung Ressourcenbildung für Geflüchtete	12
3.3.2 Handreichung zur Zielgruppe unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.....	13
3.4 Bundesweite Tagung 2017.....	14
3.5 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.....	15
3.5.1 Website www.umweltbildung-mit-fluechtligen.de	16
3.5.2 Medien und MultiplikatorInnen.....	17
3.5.3 Beiträge auf Tagungen.....	18
3.5.4 Begleitung einer Masterarbeit.....	18
4 Austausch mit Kooperationspartnern	19
5 Fazit und Ausblick.....	19
Anhang	22

Der Bericht wurde von Annette Dieckmann und Marion Loewenfeld erstellt

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ausgewählte Titelbilder von vorgestellten Lernmaterialien	9
Abbildung 2: Vortrag Sandra Zimmermann.....	10
Abbildung 3: Arbeitsgruppen	10
Abbildung 4: Ergebnisse der Workshopevaluation.....	10
Abbildung 5: Ressourcenbildung für Geflüchtete. Konzepte, Materialien und Praxishinweise zu Energie, Abfall und Wasser.	13
Abbildung 6: Umweltbildung mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen - Eine Handreichung für UmweltpädagogInnen.....	14
Abbildung 7: Vorderseite des Flyers zur bundesweiten Tagung, 21./22.11.2017 Würzburg	14
Abbildung 8: Startseite www.umweltbildung-mit-fluechtligen.de	17

1 Zusammenfassung

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) unterstützte zwischen 2016 und 2018 als Bundesverband in Kooperation mit dem ANU Landesverband Bayern (ANU Bayern e.V.) das Engagement der Akteure der Umweltbildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit der Zielgruppe geflüchteter Menschen.

Der Abschlussbericht geht auf die Tätigkeiten zwischen Februar und November 2018 ein und fasst die übrigen Maßnahmen, regionale Workshops, bundesweite Tagung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, insbesondere den Aufbau und Betrieb der Website www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de, die einen Großteil des Projekts ausmachten, nur kurz zusammen. Letztere wurden in den drei Zwischenberichten bereits ausführlich dargestellt und diskutiert. Insbesondere schloss der dritte Zwischenbericht bereits die Diskussion der Maßnahmen des Kooperationspartners ANU Bayern e.V. ab.

2018 hat die Expert*innengruppe zum Thema Ressourcenbildung eine 146 Seiten starke Handreichung [„Ressourcenbildung für Geflüchtete. Konzepte, Materialien und Praxishinweise zu Energie, Abfall und Wasser“](#)¹ mit Hintergrundmaterialien und Praxisanleitungen erstellt, die als pdf-Dokument frei verfügbar ist und im regionalen Projektworkshop im Oktober vorgestellt wurde.

Die Projektverlängerung diente dazu, noch einen regionalen Workshop durchzuführen, der unter dem Titel „Hand in Hand für Umwelt- und Naturschutz. Bildungsmaterial für die Arbeit mit geflüchteten Menschen“ am 8.10.2018 in Köln stattfand. Dort wurden insbesondere Bildungsmaterialien einiger weiterer bundesweiter Projekte zu Integration durch Umweltbildung beispielsweise von anderen Umweltverbänden (u.a. auch aus dem Förderprogramm der DBU zu Umwelt und Flüchtlingen) vorgestellt.

Im Fazit zum Projektende wird festgestellt, dass die durchgeführten Projektmaßnahmen erfolgreich im Sinne der Projektziele umgesetzt werden konnten. Der Bedarf an Qualifizierung und Vernetzung wurde im Projektverlauf immer wieder durch die Akteure bestätigt. Die Maßnahmen Workshops, Tagung, Handreichungen und allen voran das Portal fanden bei den Akteuren guten Anklang. Eine Ausnahme war das Angebot des Coachings für kollegiale Supervision, das u.a. auch deswegen nicht genutzt wurde, weil es einen Bedarf an Hinzuziehung externer Kompetenz gab. Diese konnte an vielen Stellen durch Vertreter*innen aus Sozial- und Wohlfahrtsverbänden und Integrationsinitiativen in unser Projekt eingebracht werden. Kooperation wurde von allen Seiten sehr wertgeschätzt und die im Projekt aufgebaute Kompetenz wurde umgekehrt auch von Institutionen außerhalb der Umweltbildung angefragt.

Durch mehrere Projektförderungen, die sich gegenseitig positiv beeinflussten, konnte der ANU-Schwerpunkt zur Integration geflüchteter Menschen gute Wirkung entfalten und über

¹ Download unter: https://umweltbildung-mit-fluechtlingen.de/fileadmin/umf/Materialien/Publikationen/Ressourcenbildung_ANU_Handreichung_2018.pdf

insgesamt vier Jahre aufrechterhalten werden. Dass die Förderung ausläuft, wird von allen Seiten bedauert. An die Erfahrungen wird nun ein neues ANU-Projekt ansetzen, das sich mit Interkulturalität in der Naturschutzbildung beschäftigt und auf eine breitere Zielgruppe – Menschen mit Migrationsgeschichte – fokussiert.

2 Einleitung

Der Zuzug geflüchteter Menschen, insbesondere der ca. 1,7 Million Menschen, die in den Jahren 2015-17 als Flüchtlinge nach Deutschland kamen, ist eine Herausforderung für die Gesellschaft und stellt viele Menschen und Institutionen vor neue Aufgaben. Es gilt, wirksame und flächendeckende Integrationsmaßnahmen für geflüchtete Menschen auszubauen. Bildungsangebote sind dabei wesentliche Bausteine. Sie werden nicht nur von staatlichen Institutionen, sondern auch von freien Trägern und ehrenamtlich Engagierten angeboten.

Angebote von Umweltbildungseinrichtungen eröffnen neu angekommen Menschen einen Zugang zur Natur, bringen sie mit Umweltthemen in ihrem Alltag in Berührung, erklären den Sinn deutscher Regeln und Gesetze auch im Bereich des Natur- und Umweltschutzes und bieten positive Möglichkeiten für Engagement und Mitgestaltung vor Ort. Dabei stehen die Beteiligten vor Herausforderungen wie Sprachhindernisse, kulturelle Unterschiede, rechtliche Hürden oder Folgen von Traumatisierungen. Abfragen innerhalb der ANU-Akteure, zum Beispiel eine im Jahr 2016 mit Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt durchgeführte Online-Erhebung der ANU, haben einen Bedarf an Qualifizierung vor allem im Bereich der interkulturellen Bildung aufgezeigt. Fortbildung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sind nötig, um sich wirksam auf die Zielgruppe einzustellen. Hierzu ist das Projekt der zwei Partner ANU Bundesverband und ANU Bayern angetreten, um mit einem Maßnahmenbündel zur Qualifizierung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit einen sichtbaren und substanziellen Beitrag zu leisten.

3 Durchführung und Ergebnisse

Im Projekt griff die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) mit ihren bundes- und länderweiten Netzwerken das Engagement der Akteure auf, unterstützte sie und entwickelte gemeinsam mit ihnen bedarfsorientierte Qualifizierungsangebote für Multiplikator*innen der außerschulischen Umweltbildung. Dabei arbeitete sie an vielen Stellen mit Sozial- und Wohlfahrtsverbänden zusammen, die ihr Know-How mit der Zielgruppe geflüchteter Menschen einbrachten. Eine breite unterstützende Öffentlichkeitsarbeit gab die Erfolge der Bildungsarbeit und der Integration und konkrete methodische Anregungen weiter und speiste sie in die Netzwerke anderer Akteure ein.

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU Bundesverband) war zuständig für die Gesamtleitung, Workshops, kollegiale Beratung sowie die durch Expert*innen erstellten Handreichungen. Die kooperierende [ANU Bayern e.V.](https://www.umweltbildung-bayern.de/)² war bis

² <https://www.umweltbildung-bayern.de/>

Januar 2018 für die bundesweite Tagung, sowie Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, insbesondere über die Website www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de zuständig, dann endete ihr Beitrag planmäßig. In den Monaten der Projektverlängerung bis November 2018 wurde die Website durch den ANU Bundesverband betreut. Durch die Verlängerung konnte es ermöglicht werden noch einen Workshop mit einer Zusammenschau von 2018 erschienen Lernmaterialien verschiedener Herausgeber durchzuführen.

3.1 Überregionale Workshops

In drei eintägigen Workshops bzw. Fachtagen haben sich jeweils ca. 30-40 Multiplikator*innen mit grundlegenden konzeptionellen Fragen der Bildungsarbeit mit Flüchtlingen sowie mit der praktischen Durchführung beschäftigt. Sie erhielten Inputs von außen, u.a. von Expert*innen aus der Flüchtlings- und Integrationsarbeit und sie lernten voneinander aus bisherigen praktischen Erfahrungen, um ihre Umweltbildungsprojekte mit Geflüchteten weiterzuentwickeln bzw. Neue zu initiieren.

3.1.1 Workshop „Hand in Hand für Umwelt- und Naturschutz. Bildungsmaterial für die Arbeit mit geflüchteten Menschen“ am 8.10.2018 in Köln

In der letzten Projektphase fand am 8.10.2018 in Köln der dritte Fortbildungsworkshop für Multiplikator*innen statt: „Hand in Hand für Umwelt- und Naturschutz. Bildungsmaterial für die Arbeit mit geflüchteten Menschen“. Dort wurden insbesondere die Ergebnisse einiger durch andere Institutionen durchgeführter bundesweiter Projekte zu Integration durch Umweltbildung (u.a. auch aus dem Förderprogramm der DBU zu Umwelt und Flüchtlingen) vorgestellt. In mehreren Projekten waren zum jeweiligen Projektende im ersten Halbjahr 2018 Lernmaterialien herausgegeben worden. In einer Zusammenschau konnte nun, ein knappes Jahr nach unserer Projekttagung in Würzburg, noch einmal ein neuer Stand vorliegender Lernmaterialien vorgestellt werden. Ausgewählte Module wurden mit den Beteiligten auch praktisch durchgeführt. Konkret ging es um die folgenden Materialien, die in vier Fällen von den Autor*innen selbst vorgestellt wurden:

- Leitfäden und Material zu Energieeffizienz, Kochen, Heizen & Lüften, Mülltrennung, Müllvermeidung; Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Sandra Zimmermann.
- "Umweltdetektive grenzenlos"- Materialien für die Arbeit mit Kindern zu Feuer, Wasser, Erde und Luft; Naturfreundejugend Deutschlands, Larissa Donges.
- „Ressourcenbildung für Geflüchtete: Konzepte, Materialien und Praxishinweise zu Energie, Abfall und Wasser“; Hrsg. ANU Bundesverband, Sascha Hehl.
- „Integra et Klima, Klimaschutz und Spracherwerb. Unterrichtsmaterialien zur Vermittlung von Umwelt und Klimaschutz in Integrations- und berufsbezogenen Sprachkursen“; Hrsg. FH Dortmund, vorgestellt durch Regina Ulwer (Jugendwerkstatt Felsberg).
- „Tandem-Handbuch „Klimaschutz Hand in Hand“ zu den Themen Lebensmittel, Strom & Wärme, Wasser, Müll & Ressourcen und Mobilität“; Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg, vorgestellt durch ANU, Annette Dieckmann.

- "Empirische Untersuchungen zum Naturbewusstsein syrischer Geflüchteter zur Erstellung eines waldpädagogischen Konzeptes als Beitrag zur Integration"; Katharina Schlünder



Abbildung 1: Ausgewählte Titelbilder von vorgestellten Lernmaterialien

Am Workshop, der in der Jugendherberge Köln-Deutz stattfand, wirkten 30 Expert*innen aus Umweltbildungseinrichtungen, Umweltverbänden, Wohlfahrtsverbänden, Integrationsinitiativen oder von Trägern von Asylunterkünften mit. Die Teilnehmenden kamen aus mehreren Bundesländern. Der Workshop wurde geleitet von Annette Dieckmann (Workshop-Programm siehe Anhang 2).

Am Vormittag erläuterten die Referent*innen die erprobten Lernangebote zu den Themen Heizen und Strom sparen, Klimaschutz, Ernährung, Wasser, Abfall, Mobilität und Naturerleben und gaben dabei auch grundsätzliche Empfehlungen für die Arbeit mit geflüchteten Menschen. Die gesamte Liste der empfohlenen Materialien und Bezugsquellen bzw. Links zum Download ist im Internet dokumentiert³ und findet sich in Anhang 3. Annette Dieckmann fasste außerdem aus den bisherigen Projektergebnissen Gelingensbedingungen für die Umweltbildung mit Geflüchteten zusammen. Nachmittags wurden ausgewählte Module in drei Kleingruppen und zwei Durchläufen praktisch erprobt und es bestand Raum für Erfahrungsaustausch und Vernetzung.

Die Resonanz zum Workshop war sehr positiv. Die Lernmaterialien wurden als gut einsetzbar und der Workshop insgesamt als gelungen und hilfreich bewertet. Eine Teilnehmerin, die in einer Trägerorganisation einer Flüchtlingsunterkunft tätig war, berichtete, dass an ihrem Arbeitsplatz nun wieder mehr Zeit sei, sich mit Fortbildung zu beschäftigen, und dass weiterhin ein Bedarf an Fortbildung auch zu Umweltthemen bestünde.

Die [Präsentationen sind im Internet dokumentiert](#)⁴.

³ https://www.umweltbildung.de/uploads/media/Materialliste_Workshop_8.10.2018_Koeln_b.pdf

⁴ Siehe unter www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de, dort unter Materialien/Veranstaltungsdokus



Abbildung 2: Vortrag Sandra Zimmermann, Workshop 08.10.2018



Abbildung 3: Arbeitsgruppen, Workshop 08.10.2018

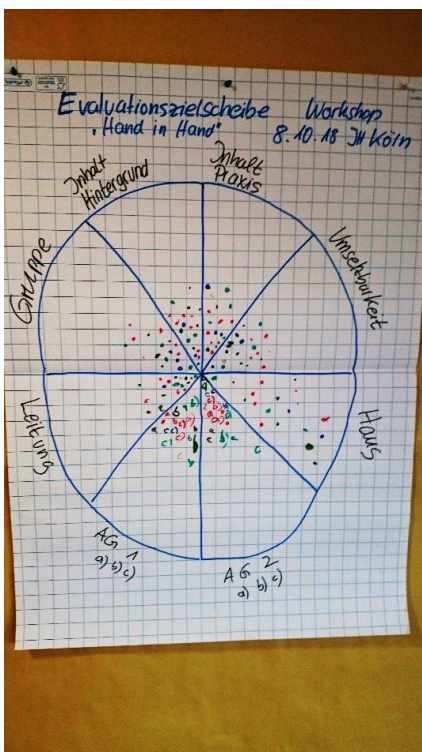


Abbildung 4: Ergebnisse der Workshopevaluation durch die Teilnehmenden, 08.10.2018

Im ersten Projektjahr 2016 hatten zwei Workshops (bzw. Fachtagungen) stattgefunden (siehe hierzu auch 1. Zwischenbericht), die hier in Kürze dargestellt werden:

Der ANU-Fachtag „Umweltbildung mit Geflüchteten – Herausforderung für beide Seiten“ am 17.11.2016 fand in Kooperation mit der ANU Mecklenburg-Vorpommern und der ANU Hamburg statt. Es nahmen 41 Personen teil, die meist in Umweltverbänden, Umweltbildungseinrichtungen oder sozialen Institutionen tätig sind. Inhaltliche Schwerpunkte der Plenumsbeiträge waren der Lebensalltag von Geflüchteten, interkulturelle Kompetenz oder Ressourcenbildung. In zwei Arbeitsgruppen ging es um Praxiserfahrungen mit Flüchtlingen in der Biotop- und Grünpflege und um die Zielgruppe geflüchteter Kinder.

In Kooperation mit dem ANU Landesverband Baden-Württemberg und der Ökostation Freiburg veranstaltete der ANU Bundesverband am 22.11.2016 die Fachtagung „Umweltbildung mit Geflüchteten“ in Freiburg. Hier wirkten 37 Expert*innen mit. Inhaltliche Schwerpunkte der Impulse waren interkulturelle Kompetenzen, Gemeinschaftsgärten und Ressourcenbildung.

Ein weiterer, in Kooperation mit der NUA NRW Anfang 2018 angebotener Workshop mit dem Titel „Heimat NRW – vom Projekt zur Struktur in der Integrationsarbeit mit Geflüchteten“, ist ausgefallen (siehe 3. Zwischenbericht). Als Grund für die mangelnde Resonanz wurde angenommen, dass es in zeitlicher Nähe in NRW weitere Veranstaltungen zur Umweltbildung mit Geflüchteten gab.

3.2 Kollegiale Beratung

Mit der Förderung kollegialer Beratung sollte eine bewährte Methode der Sozialpädagogik bei der Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten in Kreisen der Umweltbildner*innen verbreitet werden. Die Methode wird bei gemeinsamen beruflichen Problemen und konkrete Handlungssituationen empfohlen, was bezüglich der Situation der Umweltpädagog*innen, die für die Arbeit mit Geflüchteten motiviert aber oft nicht ausreichend kompetent waren, gut zu passen schien. Im Projekt wurde den Umweltbildungsakteur*innen ein Coaching angeboten, das in die Methode einführt und diese anhand von konkreten Fällen aus der Umweltbildung mit Geflüchteten gemeinsam erprobt. Somit sollte der regionale Austausch auf Grundlage der eigenen Erfahrungen der Akteur*innen angeregt werden. Ziel war zudem, dass die Methode der kollegialen Beratung auch über das Projektende hinaus von den beteiligten Multiplikator*innen eingesetzt wird.

Konkret bot die ANU kleinen Gruppen von idealerweise 6-9 Akteur*innen der Umweltbildungsarbeit mit Geflüchteten die Finanzierung eines Tagescoachings für die kollegiale Beratung an. Ein*e erfahrene*r Moderator*in führt die Gruppe in die sozialpädagogische Methode der kollegialen Beratung ein. Damit wird die Gruppe für weitere Problemlösungen und Methodenweiterentwicklung im eigenen Kreis qualifiziert und kann sie daraufhin in Eigenregie bei weiteren Treffen anwenden. Voraussetzung sollte die Selbstorganisation der Akteur*innen bei der Organisation des Tagescoachings sein. Das Angebot zur Finanzierung des selbst organisierten Coachings wurde den Akteur*innen über die Medien der ANU und bei

diversen Tagungen und Workshops persönlich vorgestellt. Das zugehörige Infoblatt findet sich in Anhang 4 „Coaching für Kollegiale Beratung“.

Als Auftakt bot die ANU Bayern am 27.09.2016 einen von ihr selbst organisierten Workshop in München an, der auf positive Resonanz stieß. Das Vorgehen und die Ergebnisse sind ausführlich im ersten Zwischenbericht dargelegt. Die Ergebnisse wurden auch auf der ANU-Flüchtlings-Website veröffentlicht⁵.

Leider war die Nachfrage zum selbst organisierten Coaching schwach und letztlich ist kein weiteres Treffen von Akteuren das im Projektrahmen von uns gefördert wurde, zustande gekommen. Das hängt auch damit zusammen, dass zu diesem Zeitpunkt etliche Akteur*innen schon selbst Fortbildungsangebote, z.B. durch Träger der Jugendsozialarbeit, angenommen und darüber hinaus keine zeitlichen Kapazitäten für Supervision mehr hatten. Auch bevorzugten andere Akteur*innen externe Expertise, die an vielen Stellen durch Vertreter*innen aus Sozial- und Wohlfahrtsverbänden und Integrationsinitiativen in unser Projekt eingebracht werden konnte.

3.3 Modellprojekte zu ausgewählten Angebotstypen durch Kompetenzteams (Expert*innengruppen)

Zu ausgewählten Themen sollten nach Plan Kompetenzteams gebildet werden, die Materialien sichten und zusammenstellen sowie Dossiers bzw. Handreichungen an andere Multiplikator*innen weitergeben. Im Projekt wurde statt Kompetenzteam der Begriff Expert*innengruppe verwendet. Im ersten Halbjahr 2017 waren die Themen Ressourcenschutz und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) ausgewählt worden, um mit Expert*innen den Stand der Bildungskonzepte zu eruieren, ggf. weiter zu entwickeln und in Handreichungen zu veröffentlichen (siehe auch 2. Zwischenbericht).

3.3.1 Handreichung Ressourcenbildung für Geflüchtete

Zum Thema Ressourcenschutz konnte auf Kontakte zu Umwelt- und Sozialpädagog*innen/Sozialarbeiter*innen zurückgegriffen werden, die in einem weiteren ANU- Projekt „Ressourcentag – gemeinsam aktiv in Asylunterkünften“ 2016 bundesweit Schulungen zu Energie/Wasser und Abfall in Asylunterkünften durchgeführt hatten. Sechs Expert*innen haben 2017 (nach Ende des Projekts Ressourcentag) die detaillierten Evaluationsergebnisse aus 180 Veranstaltungen ausgewertet, weitere persönliche Erfahrungen eingebracht, sowie Materialerweiterungen vorgeschlagen. Gemeinsam wurden Empfehlungen für Lernmodule und Überarbeitungen vorliegender Materialien entwickelt. 2017 wurden die Zwischenergebnisse durch ein Mitglied der Expert*innengruppe bei der Projekttagung in Würzburg vorgestellt. 2018 wurde eine Handreichung fertiggestellt, die für die pädagogisch Tätigen konkrete methodische Anregungen für die Bildungspraxis und thematische Hintergrundinformationen gibt (siehe Anhang 1). In der Handreichung finden sich Materialien für Bildungsveranstaltungen

⁵ <http://umweltbildung-mit-fluechtligen.de/materialien/veranstaltungsdokus/detailseite/news/kollegiale-beratung-zur-umweltbildung-mit-gefuechteten/>

rund um den sparsamen Umgang mit den Ressourcen Energie, Wasser und Abfall. Die 146-seitige Sammlung enthält 25 Lerneinheiten, Materialien und weiterführende Hinweise. Sie kann zur Vorbereitung eigener Bildungsveranstaltungen dienen, bereits bestehende Angebote ergänzen oder als Inspirationsquelle für neue Projekte herangezogen werden.

Die Handreichung wurde Anfang Oktober 2018 zum Download bereitgestellt. Beim 3. Projektworkshop am 9.10.2018 in Köln wurde sie durch ein Mitglied der Expert*innengruppe ausführlich vorgestellt und ausgewählte Lerneinheiten der Handreichung praktisch angeleitet.



Abbildung 5: Ressourcenbildung für Geflüchtete. Konzepte, Materialien und Praxishinweise zu Energie, Abfall und Wasser. Autor*innen: Sascha Hehl, Kaya Klein, Kirsten Reichelt-Färber, Ute Pfeiffer-Frohner, Lars Wohlers, Iris Ziller. Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. Band 29, ISSN 1618 9981, 2018

Link zum Download: https://umweltbildung-mit-fluechtlingen.de/fileadmin/umf/Materialien/Publikationen/Ressourcenbildung_ANU_Handreichung_2018.pdf

3.3.2 Handreichung zur Zielgruppe unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gelten Kinder und Jugendliche, die ohne Eltern oder eine sorgeberechtigte Person nach Deutschland gekommen sind, um hier Schutz zu suchen. Im Jahr 2016 stellten 36.000 unbegleitete Minderjährige Asylanträge. Für die Umsetzung des Kindeswohls dieser jungen Menschen ist die Jugendhilfe zuständig. Für eine erfolgreiche Integration ist aber für die jungen Unbegleiteten auch die Vernetzung mit anderen gesellschaftlichen Akteuren von großer Bedeutung.

Ende 2017 ist eine ANU-Handreichung zu unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen veröffentlicht worden (siehe 3. Zwischenbericht). Grundlage hierfür waren eine Situationsanalyse zu den Rahmenbedingungen für die unbegleiteten Minderjährigen in Deutschland und Expert*innenbefragungen, die in einer Masterarbeit „Umweltbildung mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen. Eine Untersuchung ausgewählter Projekte“ von Tamina Jeschonnek

bearbeitet wurden. Die Autorin hat die Masterarbeit am Studiengang Regionalentwicklung und Naturschutz Prof. Dr. Horst Luley und Prof. Dr. Heike Molitor in Zusammenarbeit mit der ANU durchgeführt. Für die Handreichung wurden nach Abschluss der Masterarbeit die Hinweise der Interviewpartner*innen nach verschiedenen relevanten Fragestellungen für die Praxis neu aufbereitet. Die Handreichung umfasst neben der Situationsanalyse Materialtipps, Links und eine ausführliche Literaturliste.



Abbildung 6: Umweltbildung mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen - Eine Handreichung für UmweltpädagogInnen. Tamina Jeschonnek. Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. Band 28, ISSN 1618 9981, 2017. 48 S.

Download unter www.umweltbildung.de/fileadmin/inhalte-projekte/Integration_Gefluechteter/Jeschonnek_UB_mit_umF_Handr_.pdf

3.4 Bundesweite Tagung 2017

Am 21./22. November 2017 führte der ANU Landesverband Bayern zusammen mit dem ANU Bundesverband in Würzburg die bundesweite Tagung „Natürlich bunt & nachhaltig – Integration geflüchteter Menschen durch Umweltbildung“ durch. Konzeption, Planung und Umsetzung wurden im 3. Zwischenbericht ausführlich dargestellt. Bei der Tagung wurden wichtige Ergebnisse des bisherigen Projekts einer breiten Fachöffentlichkeit präsentiert und mit ihr diskutiert. Als Kooperationspartner war die Diözese Würzburg beteiligt. Beteiligt waren außerdem Kolleg*innen aus der Expert*innengruppe Ressourcenbildung unseres Projektes.

Die Tagung bot eine Auswahl der bisher geleisteten Arbeit von Umweltbildungsanbieter*innen im Bereich der Integration Geflüchteter. Dabei konnte auf das breite Spektrum an Angeboten zugegriffen werden, das auf der Website www.umweltbildung-mit-fluechtligen.de



Abbildung 7: Vorderseite des Flyers zur bundesweiten Tagung, 21./22.11.2017 in Würzburg

dokumentiert war und auf die zahlreichen Kontakte, auch zu sozialen Akteuren, die wir inzwischen durch das Projekt bekommen hatten.

Im Rahmen der Tagung wurden die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte beleuchtet:

- Wie beeinflusst der Klimawandel Flucht und Migration?
- Partizipative Flüchtlingsarbeit im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Möglichkeiten bereichsübergreifender Kooperationen
- Inspiration durch gute Praxis in den Bereichen:
 - Natur & Naturschutz
 - Gärtnern & Genießen
 - Ressourcen & Energie
 - Kreative Freizeiten
 - Eine Welt & Neue Heimat
 - Aktive Mitarbeit
 - Berufliche Qualifizierung in Umweltberufen und im Naturschutz
 - Unbegleitete Minderjährige

Die Tagung ist auf der Website www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de und der Homepage der ANU Bayern⁶ ausführlich dokumentiert. Die Dokumentation beinhaltet die Diskussionsergebnisse, Protokolle und Präsentationen der Vorträge, Foren und vorgestellten Praxisbeispiele sowie zahlreiche Bildeindrücke. Darüber hinaus umfasst die Dokumentation Stimmen (Statements) von Teilnehmer*innen zur Tagung, eine kompakte Materialien-Empfehlung zum Thema, ein Expert*innen-Interview und die anlässlich der Veranstaltung veröffentlichte Medienmitteilung.

3.5 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Die fachlich fundierte Öffentlichkeitsarbeit mit Ausstrahlung in die Gesellschaft wurde bis Januar 2018 durch den Kooperationspartner ANU Bayern umgesetzt und war eine wichtige Säule des Projekts. Sie erfolgte über Internet, Social Media und Printmedien, über Vernetzung intern mit den Akteur*innen der Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie extern mit verschiedenen Kooperationspartnern, die ihrerseits zur guten Öffentlichkeitsarbeit und Demokratieförderung beitrugen.

Die ANU Bayern beendete Ende Januar 2018, wie vorgesehen, ihren Projektanteil. Der ANU Bundesverband führte die Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung in den Monaten der Projektverlängerung bis zum Projektende am 30.11.2018 weiter. Unter anderem wurden diverse neu erschienene Lernmaterialien im Internet eingestellt. Über ausgewählte Projektergebnisse wurde bei der Tagung „Alle dabei?!“ - Nachhaltigkeit braucht Vielfalt. 2. bundesweite Fachtagung des Interkulturellen Bündnisses für Nachhaltigkeit am 19. September 2018 in

⁶ https://www.umweltbildung-bayern.de/anu-bundestagung_2017.html

Stuttgart, ausgerichtet durch finep - Forum für internationale Entwicklung und Planung, an einem ANU-Infotisch berichtet. Der Projektfortschritt wurde außerdem mit dem Sprecherrat der ANU u.a. am 19./20.1. 2018 und am 21.-23.9.2018 sowie beim Treffen der 11 ANU Landesverbände am 16./17.3.2018 diskutiert und Anregungen aus diesen Kreisen aufgenommen.

In den ersten drei Zwischenberichten wurden die Maßnahmen im Zeitraum bis Januar 2018 ausführlich dokumentiert und kritisch diskutiert. Die folgenden Abschnitte geben einen gekürzten Überblick.

3.5.1 Website www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de

Um dem Thema der Umweltbildungsarbeit mit Flüchtlingen eine größere gesellschaftliche Aufmerksamkeit zu verleihen, wurde die im DBU-Projekt „Willkommen in Bayern“ für Bayern etablierte Website www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de um zahlreiche bundesweite Projekte erweitert. Ein dreiköpfiges Team der ANU Bayern hat die Website aufgebaut und bis Januar 2018 betrieben. Insgesamt sind über 110 Projektbeschreibungen mit Texten, Bildern, zugehörigen Berichten und Links dort zu finden. Beispiele des Gelingens inspirieren und regen an sich zu vernetzen. Ob Waldspaziergänge mit Flüchtlingen, gemeinsames Gärtnern, Ausbildung zu Abfall-Expert*innen oder kreative Begegnungen in Spiel, Bewegung und Musik: Die Praxisbeispiele sind so angelegt, dass Engagierte Ideen und Unterstützung finden können. Die Website zeigt zudem bewährte Methoden und neue Materialien der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Flüchtlingsarbeit. Kernelemente der Seite sind

- Landkarte des Engagements
- Kategorien zur Orientierung: Natur & Naturschutz, Gärtnern & Genießen, Ressourcen & Energie, Kreative FreiZeiten, Eine Welt & Neue Heimat, Aktive Mitarbeit, Unbegleitete Minderjährige
- Materialien zur Inspiration und Adaption
- Qualifizierung und Vernetzung von Akteuren (Termine und Angebote)
- Blog mit neuen Beiträgen, Gastartikeln Videos, Bildern und Publikationsempfehlungen

Über die Website wurden immer wieder Anfragen zur Vernetzung an das Team der ANU herangetragen. So erhielten zahlreiche Interessierte z.B. Veranstaltungsempfehlungen für ihre jeweilige Region oder passende Referent*innen, Kontakte zu Ansprechpartner*innen von Projekten mit ähnlicher Ausrichtung wie das Vorhaben der Anfragenden, Hinweise auf passende Förderungen oder auch Links zu einschlägigen Angeboten aus verschiedenen Bereichen wie Umweltbildung, Flüchtlingshilfe oder sozialer Arbeit.



Abbildung 8: Startseite www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de

3.5.2 Medien und MultiplikatorInnen

Die Website www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de stand im Verbund mit anderen Medien der ANU und weiteren Institutionen in ihrem Umfeld und in der Flüchtlingsarbeit, in denen regelmäßig zu bestimmten Schwerpunkten über das Projekt und seine Ergebnisse berichtet wurde. Bei jeder online-Projektbeschreibung besteht die Möglichkeit, sie per Klick in den sozialen Medien Twitter oder Facebook zu verbreiten. Durch die Verbreitung vieler Website-Inhalte über den Facebook-Kanal der ANU erhielten die dort veröffentlichten Projekte nicht nur eine größere Aufmerksamkeit, sondern auch Resonanz in Form von „Likes“ und Kommentaren.

Zur medialen Vernetzung wurde ein Verteiler mit über 1.200 Multiplikator*innen und Medienvertreter*innen aufgebaut und gepflegt. Sie erhielten – je nach Anlass – Informationen über das Projekt und weiterführende Hinweise zum Thema Umweltbildung mit Geflüchteten, z.B.: Postkarten, Materialien-Empfehlungen, Medienmitteilungen, Hinweise auf die ANU-Bundestagung, Expert*inneninterview mit Marion Loewenfeld, ANU Bayern e.V., Informationen zur Tagungsdokumentation.

Für das Projekt wurde u.a. in folgenden Organen Öffentlichkeitsarbeit gemacht:

- www.umweltbildung.de
- www.umweltbildung-bayern.de
- [ANU Seite bei Facebook](#)
- [ANU Kanal bei YouTube](#)

- Website der Bundesregierung „Deutschland kann das“
- Fachzeitschrift oekopädNEWS in umwelt aktuell des DNR beim oekom verlag
- Artikel in Fachzeitschriften und Portalen wie: Entscheider-Magazin forum Nachhaltig Wirtschaften, Magazin der Deutschen Wanderjugend, Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Portal Verbraucherbildung, Netzwerk Bürgerbeteiligung, IS Bildungsauftrag Nord Süd, Bündnis für Demokratie und Toleranz, forum umweltbildung Österreich
- Websites, Newsletter oder Terminkalender von Akteuren wie: Bundeszentrale für Politische Bildung (BPB), Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE), umweltbildung.at
- Medien von Kooperationspartnern und anderen Akteuren, die mit der Zielgruppe arbeiten
- Social Media Kanäle von Akteuren wie der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Eine Liste der Veröffentlichungen (Stand 23.1.2018) sowie Screenshots einiger Beispiele finden sich im Anhang „Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation“ des dritten Zwischenberichts.

3.5.3 Beiträge auf Tagungen

Tagung „Naturschutz für alle. Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge“ vom 27.-30.06.2017 auf der Insel Vilm. Veranstalter waren das Bundesamt für Naturschutz (BfN), die Natur- und Umweltschutz Akademie NRW (NUA) und die NABU-Naturschutzstation Münsterland. Über das Projekt hat Marion Loewenfeld für den ANU Bundesverband e.V. berichtet (siehe 3. Zwischenbericht).

3.5.4 Begleitung einer Masterarbeit

Marion Loewenfeld, ANU Bayern e.V., unterstützte die Masterstudentin Alice Wichtmann bei der Erstellung ihrer Abschlussarbeit. Thema der Studie war „[Bildung für nachhaltige Entwicklung \(BNE\) im interkulturellen Kontext – Anwendungsmöglichkeiten der BNE bei der Arbeit mit geflüchteten Menschen in Interkulturellen Gärten](#)“⁷. Sie wurde vorgelegt im Fach „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt im Fachbereich Geographie, (siehe 3. Zwischenbericht)

Die Studie regt an, in weiterer Forschung die Best-Practice-Projekte auf der ANU-Website www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de zu analysieren sowie Anwendungsmöglichkeiten bereits erprobter Partizipationstechniken aus anderen sozialwissenschaftlichen

⁷ https://umweltbildung-mit-fluechtlingen.de/fileadmin/umf/Blog/Masterarbeit_Alice-Wichtmann_BNE-im-interkulturellen-Kontext-G%C3%A4rten.pdf

Forschungsrichtungen zu prüfen. Wesentliche Erkenntnisse der Arbeit fasst ein [Blogbeitrag](#)⁸ auf www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de zusammen.

4 Austausch mit Kooperationspartnern

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern war von Projektbeginn an ein wesentliches Prinzip, um ergänzende Kompetenzen ins Projekt zu holen und um einen hohen Wirkungsgrad und eine möglichst gute Reichweite zu erzielen. Umgekehrt konnte auch die ANU die Arbeit der Partner durch Weitergabe von Informationen und Angeboten sowie die Darstellung in unseren Medien und die Präsentation bei unserer Tagung und den regionalen Workshops unterstützen. In den drei vorherigen Zwischenberichten wurden zum Beispiel Treffen mit den Deutschen Roten Kreuz (DRK) oder BUND oder die Diskussion mit der Caritas Bayern bei der Tagung in Würzburg beschrieben, in welcher erneut der Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit kundgetan wurde. In der Kooperation der ANU Bayern mit der Evangelischen Jugendsozialarbeit in Bayern (EJSA) wurden deren Fortbildungsangebote im Bereich der Flüchtlingsarbeit für die Mitglieder der ANU zu denselben günstigen Konditionen wie für eigene Mitglieder angeboten, was etliche Umweltbildner*innen in Anspruch nahmen.

Auch in den letzten Projektmonaten wurde die Reichweite unseres Angebots zum Beispiel mit Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes erhöht, dessen Kolleg*innen aktiv für die Teilnahme am dritten regionalen Workshop in ihren Landes-Untergliederungen geworben haben. Aus den kooperierenden Umweltverbänden konnte Sandra-Zimmermann von der BUNDjugend als Referentin gewonnen werden.

5 Fazit und Ausblick

Alle durchgeführten Projektmaßnahmen konnten erfolgreich im Sinne der Projektziele umgesetzt werden. Von den im Projektplan vorgesehenen Maßnahmen liefen folgende nach Plan:

- **Regionale Workshops**
- **Bundesweite Tagung**
- **Website**
- **Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung**

Die regionalen Workshops fanden gute bis sehr gute Resonanz und konnten im bevölkerungsreichen NRW (Köln) sowie im Nordosten und Südwesten Deutschlands (Rostock, Freiburg) die Akteure erreichen. Eine ausführliche Reflexion über die Maßnahmen bundesweite Tagung, die Website und Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, die als Kooperationsbeiträge von der ANU Bayern eingebracht wurden, findet sich im dritten Zwischenbericht. Hier wurde u.a. darauf eingegangen, dass die erfreuliche Vielzahl der Projekte auf der Landkarte des

⁸ <https://umweltbildung-mit-fluechtlingen.de/blog/detailseite/news/wie-interkulturelle-gaerten-zur-integration-beitragen/>

Engagements gleichzeitig eine geografisch ungleiche Verteilung widerspiegelt: Während es im Süden und Westen Deutschlands relativ viele Projekte gibt, ist die Projekte-Landschaft im Norden und Osten eher dünn besiedelt⁹.

Zeitliche Ressourcen der Projektmitarbeiter*innen wurden in höherem Maße als geplant für Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit verwendet, die sich im Projektverlauf u.a. aufgrund zahlreicher Anfragen von außen sowie einem sehr hohen redaktionellen Bearbeitungsaufwand bei den Darstellungen von Beispielen guter Praxis sehr umfangreich entwickelt hat.

In modifizierter Form durchgeführt wurde die Maßnahme

- **Modellprojekte zu ausgewählten Angebotstypen durch Kompetenzteams**

Bei den Expert*innengruppen konnte zu einem der drei geplanten Themen (Ressourcenbildung) eine Gruppe realisiert werden, für ein zweites Thema (Unbegleitete Minderjährige) wurden Expert*innenbeiträge in Form über Interviews eingeholt und ausgewertet. Zu beiden Themen entstanden [Handreichungen](#)¹⁰ für Multiplikator*innen. Beratung von Akteur*innen hat auf Anfrage stattgefunden, wurde aber nicht proaktiv beworben. Für die Etablierung und Koordinierung einer dritten Expert*innenrunde reichten die personellen Ressourcen auf Ebene der Projektleitung nicht aus. Der Bedarf hierfür sank zudem nach unserer Einschätzung im Projektverlauf, da in parallel stattfindenden Projekten ebenfalls Handreichungen erstellt und Akteur*innen beraten und fortgebildet wurden. Das Thema Natur / Garten wurde auf mehreren Tagungen und in Workshops weiterer Veranstalter behandelt, umfangreiche Materialien wurden von den Jugendumweltverbänden herausgegeben und von uns beworben. Zum Thema Garten wurde durch die ANU zudem eine Masterarbeit zur BNE in interkulturellen Gärten betreut (siehe dritter Zwischenbericht).

Nahezu nicht wahrgenommen wurde das Angebot der

- **Kollegialen Beratung**

Das Angebot des Coachings für kollegiale Beratung wurde von der Zielgruppe nur im Rahmen eines vororganisierten Workshops angenommen. Selbstorganisierte Treffen hierzu, bei denen wir die Kosten für ein Coaching zur kollegialen Beratung übernommen hätten, kamen nicht zustande. Wir führen dies auf fehlende zeitliche Ressourcen der Akteure und auf Fortbildungsbedarf, der entweder schon gedeckt war oder eher auf Input durch externes Know-how ausgerichtet ist, zurück.

Weiteres Fazit

Mit den durchgeführten Maßnahmen wurde die ANU zu einem wichtigen Anlaufpunkt für Fragen rund um Umweltbildung mit Geflüchteten und für ihre Beratung auch über den Kreis der Umweltbildungsakteure hinaus geschätzt. Das umfangreiche Internet-Portal

⁹ Projektanzahl nach Bundesländern: Bayern: 62, Baden-Württemberg: 13, Nordrhein-Westfalen: 11, Berlin: 6, Hessen: 6, Niedersachsen: 4, Brandenburg: 3, Sachsen: 2, Sachsen-Anhalt: 2, Schleswig-Holstein: 2, Hamburg: 1, Mecklenburg-Vorpommern: 1, Rheinland-Pfalz: 1, Saarland: 1, Thüringen: 1, Bremen: 0.

¹⁰ <https://www.umweltbildung.de/8163.html>

www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de ist eine zentrale Anlaufstelle für Akteure aus Umweltbildung und Flüchtlingsarbeit in Deutschland. Es wird von Akteuren genutzt, um eigene Projekte am Beispiel anderer zu konzipieren oder für Infos und Methodensuche. Nach Projektende kann es nicht mehr in vergleichbarem Umfang gepflegt und aktualisiert werden, aber als Archiv einige Zeit noch eine wichtige Funktion erfüllen.

Die Umweltbildner*innen bedauerten bei der Tagung in Würzburg, dass viele Projekte zum Thema Umweltbildung mit Geflüchteten aufgrund fehlender Finanzierung auslaufen. Sie wünschen sich, dass weitere Förderungen zu Integrationsprojekten ausgeschrieben werden, da viele Angebote sonst nur ehrenamtlich oder gar nicht fortgeführt werden können. Integration braucht eine stabile personelle Basis und diese erfordert eine entsprechend langfristige Finanzierung. Von Seiten der Umweltbildner*innen wurden weitere Fortbildungsangebote zur interkulturellen Bildung gewünscht. Dies wurde auch in Hinblick auf Zielgruppe von Menschen mit Migrationshintergrund erörtert, die es noch mehr als bisher zu erschließen gelte. Aus diesem Bereich wurden erste Kontakte geknüpft, die in einem anderen Projekt derzeit weiter verfolgt werden, (Projekt „Umweltbildung ganz einfach interkulturell“ in Kooperation mit finep).

Ein weiteres Ergebnis der bundesweiten Tagung war, dass sich die Akteure aus dem Sozial- und Umweltbereich noch intensiver vernetzen wollen, um in ihren Angeboten auf die Kompetenz von Partnern aufzubauen und sich über Erfahrungen und funktionierende Methoden auszutauschen. Die Teilnehmenden sprachen sich für eine Fortführung des ANU-Projekts, des Betriebs der Website als gutes Vernetzungsinstrument und weiterer Vernetzung und Austauschmöglichkeiten über ihre Arbeit durch die ANU aus.

Kritisch gesehen werden von den Akteuren einige staatliche Rahmenbedingungen der Arbeit mit Geflüchteten, die kontraproduktiv zur geleisteten Arbeit sind. Dies bezieht sich zum Beispiel darauf, dass Geflüchtete ohne Ankündigung von heute auf morgen verlegt werden, oder auf Hürden, Jugendlichen die Genehmigungen für Praktika oder Lehrstellen zu geben. Die repressiver werdende Politik den Geflüchteten gegenüber konterkariert mitunter die guten Erfolge der Bildungsarbeit und frustriert nicht nur die Zielgruppe, sondern auch die Akteure.

Den 2015 gesetzten Schwerpunkt „Umweltbildung mit Geflüchteten“ konnten wir durch mehrere aufeinander aufbauende Förderungen der DBU, des Bayerischen Umweltministeriums und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (Details siehe 3. Zwischenbericht unter Fazit) bundes- und landesweit vier Jahre lang zur Umsetzung bringen. Über die Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung des Projekts, vor allem aber über die Website konnten weitere Projekte auf Bundesebene angeregt werden. So war aus den Vorerfahrungen und Kontakten auf Grundlage der Website sowie der Vernetzungsarbeit der ANU z.B. das Projekt „[Ressourcentag – gemeinsam aktiv in Asylunterkünften](https://www.umweltbildung.de/ressourcentag.html)“¹¹ entstanden (finanziert vom Bundesamt für

¹¹ <https://www.umweltbildung.de/ressourcentag.html>

Migration und Flüchtlinge, BAMF). Unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung entwickelte sich darin eine pädagogische Kooperation von sechs verschiedenen Partnerorganisationen aus unterschiedlichen Sektoren. Das Projekt war – dank der fundierten Vorarbeit aus vorherigen DBU-geförderten Projekten - ein großer Erfolg. 2018 konnte der ANU-Bundesverband durch eine Förderung des Bundesamtes für Naturschutz mit einem Projekt [Interkulturalität außerschulischer Bildungsorte im Naturschutz](#)¹² beginnen, das sich nicht explizit an Geflüchtete sondern an Menschen mit Migrationsgeschichte richtet. Ziel ist, dass durch eine höhere Berücksichtigung von Interkulturalität außerschulische Lernorte ihre Angebote für bisher weniger berücksichtigte Zielgruppen attraktiver gestalten. (Kulturelle) Barrieren sollen abgebaut und somit eine stärkere Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte am Dialog und an der Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie sowie an Naturschutzdiskussionen ermöglicht werden. Dass hier auch mit Migrantenselbstorganisationen zusammengearbeitet werden soll, fundiert auch auf einem der Ergebnisse des abgeschlossenen Integrationsprojets. Dem Wunsch nach weiterer Fortbildung kann damit in Zukunft zum Teil nachgekommen und die bisherigen Erfahrungen weiter genutzt werden.

Anhang

1. Handreichung „Ressourcenbildung für Geflüchtete. Konzepte, Materialien und Praxishinweise zu Energie, Abfall und Wasser
2. Workshop-Programm „Hand in Hand für Umwelt- und Naturschutz. Bildungsmaterial für die Arbeit mit geflüchteten Menschen“ am 8.10.2018 in Köln
3. Liste der Lernmaterialien, die im regionalen Workshop am 8.10.2018 empfohlen wurden
4. Infoblatt „Coaching für Kollegiale Beratung“

¹² <https://www.umweltbildung.de/interkulturalitaet.html>